



Generaldebatte

Wirtschaft & Innovation

[Folie 1]

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

[Folie 2]

zum Thema Wirtschaft heute: ich will nicht zum x-ten Mal die Zahlen aus dem Faktenpapier (bzw. neudeutsch Fact Sheet) runterbeten, sondern Ihnen die Frage stellen: was war am 21. Dezember 1971?

[Folie 3]

Vielleicht hat der eine oder andere Geburtstag gehabt, aber das war der Tag, an dem zum ersten Mal global der „Earth Overshoot Day“ begangen wurde. Das heißt der Tag, an dem die Menschheit in einem Jahr mehr Ressourcen verbraucht hat als die Erde in der Lage ist zu regenerieren, als nachwachsen kann, als der Planet einfach hergibt.

[Folie 4]

Wenn wir das übertragen auf die heutige Zeit: im Jahr 2018 fand dieser Tag global gesehen am 1. August 2018 statt, wenn man den deutschen Verbrauch hernimmt, sogar schon am 2. Mai 2018. Sie können sich das an der Grafik angucken, Qatar führt, die haben bereits im Februar eine Erde verbraucht [Anm.: wenn die gesamte Menschheit leben würde wie Qatar].

[Folie 5]

Für uns als Stadtisten ist wichtig, dass wir eine nachhaltige Wirtschaftspolitik in der Stadt machen, und zwar ohne Verzicht zu üben, sondern im Sinne der „Cradle to Cradle“-Ansätze, auf deutsch gesagt von der Wiege zur Wiege. Ohne Müll zu produzieren, die Dinge im Kreislauf zu halten, die Dinge so zu produzieren, dass sie im Kreislauf gehalten werden können, dass wir kein Downcycling haben sondern ein echtes Recycling.

Dabei ist für uns wichtig, dass dies die verschiedenen Bereiche betrifft, wie z.B. die Verbrauchsgüter, die Biologie oder auch die Bauwirtschaft. Denn jedes Haus, das wir heute im klassischen Stil hinstellen ist Sondermüll. Der Sand wird knapp, Beton wird knapp, die Menschheit wächst – kurzum: wir müssen da umdenken.

[Folie 6]

Aber kommen wir lokaler zur Stadt Stuttgart. Ich habe dazu unsere Position aus dem Wahlprogramm an die Wand geworfen.

Wir sind hier ein Industriestandort, dominiert von der Automobilindustrie. Wir haben drei Hersteller: Borgward, Porsche und Daimler. Eng verknüpft damit haben wir auch eine Maschinenbauindustrie, die z.B. die Fertigungsstraßen in den Werken produziert und vieles mehr. Aber diese Automobilindustrie und damit einhergehend auch die Zulieferer für diese Fertigungsanlagen stehen vor einem signifikanten Wandel, bedingt durch die Elektromobilität auf der einen Seite, die neuartige Antriebsformen hervorbringt und möglicherweise auch mit der Wasserstofftechnologie eine tatsächlich umweltfreundliche Antriebsform darstellen mag in der Zukunft. Das birgt gewisse Risiken, denn 30% der Arbeitsplätze hängen am Verbrennungsmotor.

Auf der zweiten Schiene kommt der Wandel zum Autonomen Fahren, was Chancen bietet im Thema Software, im Thema Sensorik, wo wir auch sehen, dass kompensiert werden kann. Die Reduktion beim Verbrenner, die Chancen in der Software, die Robotik insgesamt (ein autonom fahrendes Fahrzeug ist auch nichts anderes als ein Roboter) – hier sehen wir die Möglichkeit, die Arbeitsplätze aus der Motorenentwicklung in die Roboterentwicklung zu stecken.

Ein weiterer wichtiger Sektor hier in Stuttgart ist der Finanzsektor.

Auch zu lesen war, dass wir ein wichtiger Verwaltungsstandort sind. Nicht nur die Stadtverwaltung, sondern bedingt durch die Landesregierung auch selbige.

Seit einigen Jahren ansteigend ist erfreulicherweise die Kreativwirtschaft, die immer wieder mal einen Oscar aus der Wahlheimat von Karl Lämmle [Anm.: Hollywood] nach Stuttgart holt.

Auch nicht zu vergessen ist das Handwerk und der Mittelstand. Hier ist uns Stadtisten wichtig, dass wir nicht durch unnötige Vorschriften gerade diesen Branchen das Leben schwer machen.

Ferner sind wir ein wichtiger Wissenschafts- und Hochschulstandort, dessen Potenzial wir nutzen müssen durch Kooperationen, die möglicherweise auch die Stadt antriggert. Hierbei ist noch Luft nach oben.

[Folie 7]

Zum Thema Innovation!

Das Fraunhofer-Institut hat festgestellt, dass die Stadt keine Strategie hat was Innovationen angeht, insbesondere im Hinblick auf „Smart City“.

Die gesteuerten Innovationen sind die, die man aus der Vergangenheit ableiten kann. Was dabei allerdings schief gehen kann ist, wenn man keine neuen Ansätze betrachtet, sondern wenn man meint, den alten Pfad noch ein bißchen weiter gehen zu können.

Meine persönliche Zeitreise – auch ein Argument, weswegen die Stadt dieses Thema besser den Firmen überlässt – war von der Hochschule nach

der Promotion zur Industrie, da hatte ich mich um 5 Jahre zurückversetzt gefühlt. Bei der Wahl ins Rathaus (in den Gemeinderat) vor knapp 5 Jahren hatte ich mich nochmals um 10 Jahre zurückversetzt gefühlt.

Aber es gibt bei der Innovation auch unerwartete Dinge, die nicht planbar sind, die mit disruptiven Veränderungen einhergehen und die deswegen auch gelegentlich grausame Verläufe für träge Branchen nehmen. Zum Beispiel haben Computer die Schreibmaschinen verdrängt, jedermanns Art Videos zu betrachten hat sich verändert, der Plattenspieler wurde verdrängt. Oder das Internet mit dem Onlinehandel, Heimarbeit wird ermöglicht,... Es gibt zahlreiche Veränderungen, die wir heute noch gar nicht auf uns zukommen sehen, die die Welt aber drastisch verändern werden.

[Folie 8]

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.